

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 196.

Dienstag, den 22. August 1898.

138. Jahrgang.

Kaiser Wilhelm in Mainz.

Merseburg, 22. August.

Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend früh in Mainz eingetroffen, wo ihm eine zahlreiche Menschenmenge einen begeisterten Empfang bereite. Vom Bahnhof aus begab sich der Kaiser zu Pferde in Begleitung des Großherzogs nach dem vor dem Schloßthor errichteten Triumphbogen, wo der Stadtvorstand, die Behörden, Vereine mit ihren Fahnen und die Fronfahnen erschienen waren. Hier hielt Oberbürgermeister Gahn an den Kaiser folgende Ansprache:

Eure Majestät bewähre ich unterthänigst an der Schwelle des alt-ehrwürdigen Mainz. Aus der Stadt redet zweitausendjährige Befestigung. Hier, wo der Rhein die Ufer neigt, von der römische Feldherr mit seinen Legionen hinüber, Germaniens trostlose Söhne zu bekämpfen, hier schiffte sich der Apostel der Deutschen, der erste Erzbischof von Mainz ein, das sieht das Evangeliums hinausstrahlen in die deutschen Wälder, von hier aus geht Karl der Große seine erste Hand der Welt hier berichten die deutschen Kaiser über das Wohl der Nation, hier war es, wo Barbarossa die Großen, Fürsten und Bischöfe des Reiches um sich scharte, in feierlich-schönender Versammlung, deutsches Recht zu hüten und zu wahren. Und an Seiten Eure Majestät erhebt sich der Kurfürst von Mainz Palast, in welchem die Fäden der alten Reichspolitik zusammen und die Kaiserkrone gelenkt wurden — Gassenhauer jener Bau, von wo aus Eure Majestät hochseliger Großvater seinen Zug antrat an Weiden, der den Boden zollte die deutsche Nation, dem deutschen Volke die lang ersehnte Einheit brachte. An diesem Tage, Majestät, brachten sich das alte römische Reich deutscher Nation und das neue Deutsche Reich! Heute hat Mainz, das durch seine Geschichte geweihte Mainz das Glück, den Entschluß jenes großen Wilhelm, dem Sohn Friedrichs,

in seiner Mitte zu sehen, den Deutschen Kaiser Wilhelm II., unsern Kaiser, der mit energischer Hand und im Vollbewußtsein seines heiligen Berufs das Seyer führt zu des Reiches Wohl und Kraft zur Erhaltung des völkerverbindenden Friedens. Bei Eurer Majestät und innig Dank! Auch den Mainz besetzt deutsche Truppe und Liebe zum Vaterland, auch ihn besetzt die Liebe zu seinem Kaiser. Und in der vaterländischen Geschichte wird mit Eternen, unvergänglicher denn Erz, der heutige Tag eingeschrieben bleiben, an dem wir zum ersten Mal vor Eurer Majestät treten durften, vor Eurer Majestät als Gast des alt-ehrwürdigen Mainz!

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser wie folgt:

Ich danke Ihnen, verzeiht Herr Oberbürgermeister, für die herzlichen Worte, die Sie eben an mich gerichtet haben. Ihre Stadt ist mir nicht neu; schon in jungen Jahren, als Knabe, war ich hier und habe damals ähnliche Beträchtungen angestellt, wie Sie mir solche schon in gedrungener und aufreißender Form vorgetragen haben. Das römische Reich deutscher Nation ist zu Grunde gegangen, weil es nicht auf nationaler Grundlage aufbaute war. Sein Zerfall hatte seinen Grund in dem Mangel patriotischen Empfindens und Zusammenhaltens seiner Glieder. Das Deutsche Reich ist entstanden aus dem bringenden Bedürfnis nach gemeinsamen Zusammenhang und Oberhaupt; es baute sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe. Ich bin sehr froh, daß das Wert meines Großvaters und des Friedens, der uns so teuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten. Das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unter Ansehen bei unsrer Nachbarn aufrecht zu erhalten. Dazu bedarf es der Einigkeit und Mithilfe aller deutschen Stämme, ja jedes Einzelnen, auch der Stadt Mainz. Ich habe mich gefreut zu sehen, welche schöne Entwicklung Ihre Stadt genommen hat. Was mich anbelangt, so können Sie versichert

sein, daß ich an Ihrer Zukunft warmen Anteil nehme und für Sie thun werde, was in meinen Kräften steht, damit Sie ungehindert auch in der Zukunft in bürgerlicher Eintracht leben, Handel treiben und Ihren Wein bauen können. Ich werde dessen eingedenk bleiben, daß von jenem Hause aus, wo ich heute als Gast meines lieben Vaters weile, mein Großvater seinen Zug nach Mainz angetreten hat, auf dem er das Deutsche Reich mit festem Hammerhieb zusammengeleitet hat. Ich danke Ihnen, verzeiht Herr Oberbürgermeister, für den freundlichen Empfang und die schöne Auszeichnung Ihrer Stadt, und bitte Sie, diesen Dank in meinem Namen auch Ihren Mitbürgern auszusprechen.

Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand und ritt sodann über die Hofstraßen der Menge über die große Reiche nach dem Paradeplatz an großen Sand.

Nachdem der Kaiser, der wie dem Oberbürgermeister Dr. Gahn auch dem Bischof Hasner die Hand gereicht hatte, auf dem Paradeplatz eingetroffen war, begann bei einem kurzen, leichtem Gewitterregen das Geseh der 41. Infanterie-Brigade und des Jülicher-Regiments König Humbert (1. Heffisches) Nr. 13, des Thüring. Landes-Regiments Nr. 6 und des 1. Großherzog. Hessischen Dragoner-Regiments (Bard-Dracoen-Regiment) Nr. 23. Nach dem Geseh fand ein Paradeauszug statt, bei der Infanterie in Kompagniefronten und Regimentskolonnen, bei der Kavallerie im Schritt und im Trab. Sodann ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie nach der Stadt zurück.

Nach der Parade, an welcher die 21. und 25. Division theilnahmen und welche dem General-Lieutenant Hertig Kommandant wurde, ließ der Kaiser das 13. Jülicher-Regiment am Schützenhaus nochmals zusammenzutreten und besichtigte es, indem er äußerte, der große Friedrich und der alte Fietz würden sich gefreut haben, solch ein Regiment zu besitzen oder zu führen. Er freute sich, dem Regiment seine Allerhöchste Aner-

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspaltel über deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. für verlässliche und größere Klagen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb d. 8. Interatensätze 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

ennung aussprechen zu können. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Das Jülicher-Regiment König Humbert Hurrah!“ und verließ dem Regiment mehrere Auszeichnungen, worauf der Regiments-Kommandeur mit einem Hurrah auf den Kaiser antwortete. Unter Glockengeläute führte der Monarch sodann an der Spitze der Fahnen, welche im Gouvernement abgeliefert wurden, zur Stadt zurück, auf dem ganzen Wege von einem zahlreichen Publikum, Schülern und Vereinen jubelnd begrüßt. Auf dem Guttenbergplatz, wo die städtischen Behörden, Bischof Hasner, Vereine, Gemeine und Schulkinder mit Fahnen und weißen Reifern verkleidet waren, um dem Kaiser zu huldigen, überreichte der Oberbürgermeister Gahn mit folgenden Worten den Ehrentrank: „Eure Majestät bringt die Bürgerstadt von Mainz ihre Huldigung dar. Und im Herzen der Stadt, an dem Platz, an welchem sich das ehrene Bild seines größten Sohnes erhebt, giebt Mainz die Versicherung unumwandelbarer Treue und aufrichtigster deutscher Gesinnung.“ Der Kaiser trank auf das Wohlwollen der Stadt, indem er den schönen Verlauf des heutigen Tages hervorhob. Später fand im Großherzoglichen Schloß ein Festmahl statt.

Erwähnt sei noch, daß der Kaiser auf dem Paradeplatz dem Infanterie-Regiment Nr. 80 den Namenszug des Kaisers Friedrich verliehen hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Au. (Hof-Verstehen). Se. Maj. der Kaiser trat gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr, von Mainz kommend, mit Frau Maj. der Kaiserin, in Cronberg ein, woselbst die Majestäten von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, dem Kronprinzen von Griechenland u. s. w. begrüßt wurden. Die Herrschaften folgten nach Zwickbrunn. Heute Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Ortskirche zu Cronberg,

mit dem. Sein Wesen misst mir zu Anfang den Verlust, welcher mich betroffen, beruhigte mit seinem Wort, sondern redete von gleichgültigen Dingen in gleichgültigen, zuweilen sogar scherzhaftem Ton. Er hatte wohl die Absicht, mich zu zerstreuen — das fühlte ich selbst damals heraus, — aber die Stille des leer gewordenen Hauses war mir noch so heilig, daß jedes laute Wort mir wehe that. Als er dann gar anfang, eine lustige Geschichte lachend zu erzählen, — da konnte ich's nicht mehr ertragen, stand auf und trat von ihm weg an's Fenster. Es war in dem Gartenzimmer, das ich jetzt hauptsächlich bewohne, wo ich auch im Augenblick sitze und dies schreibe, — und indem ich es sehr eilig, überkam mit der heißen, schmerzliche Wund, daß jenes Lachen, welches mir damals so wehe that, nur noch einmal hier wieder erdnen müßte! Es war ein Nachmittag im frühen Herbst, kühl und schön, von dem wehmüthigen Licht dieser Jahreszeit erhellt. Das Fenster stand offen, und an mir vorbei fiel ein Strahl der Sonne, die schon im Sinken war, in das Zimmer, bis hier hinein an die Wand hinter mir. Ich hatte diesen Sonnenstrahl viele herangeleitet und verdrückten sehen, und jetzt, als ich gleichsam schlüpfend ans Fenster geilt war, fühlte ich seinen letzten Ray auf meinen Schläfen. Keiner sprach; ich suchte nach Worten und fand keine, welche nicht unfernlich und weledend geklungen hätten, und auch Mainz wird so plöglig verstummt. Eine Weile stand ich so am Fenster schweigend, und abgewandt; dann fühlte ich langsam das Gesicht wieder ins Zimmer zurück, und nun ereignete sich etwas, das ich niemals vergessen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bild des Herrn Vertram.

Von Robert Koblensch. (Wochend besetzt.)

(11. Fortsetzung.)

Ein paar Jahre hatte ich dann noch außerhalb der Vaterstadt zugebracht, theils in einem großen Hamburger Geschäft, theils auf der Universität zu Göttingen, wozu ich dem Vater die Erlaubnis nur mühsam abgerungen. Wenig berührt von den Eindrücken da draußen, kam ich heim. Nicht einmal die Frauen hatten bisher eine Rolle in meinem Leben gespielt, und ich war heimgesucht, ohne mir in der Fremde einen Freund gewonnen zu haben.

Und nun war ich ganz allein. Der Einzige meines Namens, verlassen von denen, die ich geliebt, und denen mein Dasein zur Freude gereicht hatte. Es legte sich mir schwer auf die Brust und benetzte den Athem, wenn ich durch das leer gewordene Haus mit seinen vielen, für mich so zwecklosen Kaminen dahinging, und ein Schauer überlief mich, wenn ich Abends über den Fluß schritt, um mein Schlafzimmer aufzufinden, und der drei Sätze gedachte, welche so rauh nacheinander über diesen Fluß hinweggetragen waren.

Damals ließ der Himmel eine besondere, große Gnade an mir, indem er mir einen Freund schenkte, und zwar da, wo ich ihn am wenigsten gesucht. Ich hatte ihn jetzt längerer Zeit bemerkt, aber bisher nicht viel anderes an ihm bemerkt und über ihn gehört, als daß er ein seltsamer, nährlicher Kauz sei. Er war jetzt bis zwölf Jahre älter als ich, — als mein

Familie mir genommen würde, war ich selbst eben fünfundsiebzig Jahre alt geworden, — und lebte seit drei oder vier Jahren in unserer Stadt. Mein Vater hatte oberflächlich mit ihm verkehrt, und er war öfter in unser Haus gekommen; wir selbst aber hatten einander ziemlich fremd gegenüber gestanden. Auch er war Weisfale von Geburt, doch war seine Mutter eine Rheinländerin gewesen, und von ihr hatte er neben einem kleinen Anflug von Dialekt auch eine Lebhaftigkeit geerbt, welche dem norddeutschen Wesen fremd ist. Er war sehr klein, sehr zierlich, sehr lebendig, nicht hübsch von Gesicht, aber mit einem Gemisch von Klugheit, Güte und Heiterkeit in seinen Zügen, welches Jeden gewinnen mußte, der ihn aufmerksam betrachtete. Er machte seine kleine Figur, sein dünnes, hellblondes Haar, seinen spärlich ausgefallenen Schnurrbart und seine etwas abgehängenen Ohren mit Vorliebe zum Gegenstand eigenen Spottes, und ich erinnere mich deutlich, daß er gleich bei seinem ersten Besuch in unserem Hause zu meinem Vater sagte: „Wissen Sie, was ein fingengebliches Brot ist? Solch ein bleiches, rindelothes, pappiges Ding, das nicht ausgegangen ist? Das Keiner essen mag, und das Keinem bekommt? Sehen Sie mich an: solch fingengebliches Brot bin ich.“

Er hieß Martini und war ganz zufällig in unsere Stadt gekommen. Als erlicher Kammerfreund und Sammler hatte er auch hier auf Altertümer gefahndet und in dem Saale des Rathhauses mit seinen schönen, altersgrauen Holzfiguren einen willkommenen Gegenstand für seine Studien gefunden. Er hatte geschmeichelt, gemessen, war in der Umgegend umhergeirrt, hatte gefunden, daß sie von den Alterthums-

forschern jener Zeit noch ziemlich verschont geblieben, daher ergiebig für seine Sammlung sei, — und so war er schließlich in unserer Stadt hingekommen geblieben. Er war reichlich, stand allein, konnte leben, wie er wollte, und wählte er — selbstam genug — diese kleine, weisfale Stadt zur Heimath. Manche wunderten sich darüber, Andere, vor allem die Mütter unserer Vorgänger Töchter, waren voller Freude über das Weibchen des vermögenden Junggejellen, doch wurde er das Vergnügen der Damen gar bald durch so bössartige Bemerkungen zu dämpfen, daß sie ihn in ziemlich entlegenen Gegenden fortzuwinkeln.

Zuerst lebte er ein halbes Jahr im Hotel, dann faunte er das Haus am Martie, dessen Besitzer gerade gestorben war. Eines Tages kamen hochbedeudende Wagen mit kostbaren Möbeln und tauend sorgsam verpackten Dingen, und als eine Woge vergangen war, hatte Martini den größten Theil des Hauses angefüllt mit Gemälden, Schnitzereien, Leder- und Metallarbeiten, mit Heiligenbildern und alten Nützlichkeiten, so daß man nicht genug davon erzählen konnte. Nur die bedächtigen Mütter erklärten ihn, wenn sie im engeren Kreise zu menschenfreundlicher Rede beim Kaffee vereinigt waren, für unheilbar „geblüht“, und ihre Güte mag ihm wohl den Namen verschafft haben, unter welchem er bald in der ganzen Stadt bekannt war, den Namen: Museumsdirektor. Er selbst dachte, als er den Titel hörte, und setzte seine Sammlungen nur um so eifriger fort. Es gab keine Stadt, kein Gehöft, das er nicht nach Alterthümern abgesehen hätte, und seine gute Laune entwarf ohne Jagen die Grob ein weisfaleher Bauern.

Es war eine Woche nach der Beerdigung meiner zuletzt gestorbenen Schwester, als er zu

ausgegeben, selbständig zu Gericht gestellen und auf diese Weise ohne jede Legitimation...

China mehr ist, können die Ausländer ja auch keinen Handel treiben. Ich möchte eine Liste der großen...

Kleines Feuilleton

* Die Kaiserliche Familie in der Sommerfrische in Wildenbühle. Der Kaiserlich...

architektonischen Entwürfen oder Zeichnungen zu arbeiten. Aber schon geraume Zeit vor...

* Von der öffentlichen Sicherheit in Rom entwirft die "R. Fr. Ztg." ein wenig...

aber folgen hätte nach sich ziehen können, welche bei Aufstellung der Eisenbahn-Rathgötter...

in China gibt das Gesetz zur Ueberführung eines...

Der Kaiser überwachte persönlich das Schwert...

* Ein Bluffe. Die Alpenländer werden jetzt von 10 vielen Forschern und Touristen...

weiterbericht des Kreisblattes. Unter: 23. August: Rülter, Ulrich Grotzer.

ausgegeben, selbständig zu Gericht gestellen und auf diese Weise ohne jede Legitimation...

Der Kaiser überwachte persönlich das Schwert...

* Ein Bluffe. Die Alpenländer werden jetzt von 10 vielen Forschern und Touristen...

Garantirt Seidenstoffe, Fabrik und Handlung. Includes a small illustration of a factory or building.

Für die uns erwiesene liebevolle
Theilnahme beim Verluſte unſerer
lieben, kleinen [2622]

Lulise
fagen wir herzlichſt Dank.
Die tiefbetrübten Eltern
Max Schütze und Frau.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Waſſer- und
Mühlordnung für die Unſtrut von
1653 und deſ zu derſelben erpangenen
commiſſariſchen Auſſchreibens vom 15.
Juni 1773, ſowie auf Grund deſ
Vorſtuh-Geſetzes vom 18. Januar
1811 ſind die Uftrüſſiger an der Un-
ſtrut und Saale verpflichtet, alle
Bäume, welche im Waſſer oder auf
den Ufern dicht am Waſſer ſtehen und
künftighin Uferabbrüche verurſachen,
ſowie alles den Lauf deſ Stromes
hindernde Strauchwerk und Gebüſch
wegzuhauen. [2568]

Indem ich dieſe Beſtimmung hier-
mit in Erinnerung bringe, weiſe ich
darauf hin, daß die Erhaltung deſ
Ufers ſich auf eine Breite vom Waſſer-
ſpiegel ab bis auf 2 Meter hinter den
oberen Uferand, — und zwar für
beide Ufer — erſtreckt, ſofern nicht im
allgemeinen Vorſtuh-Interſſe eine
Erweiterung dieſer Vorſtuh-erforder-
lich erſcheint. [2568]

Die Strommeiſter ſind angewieſen,
die Befolgung der geſetzten Vor-
ſchriften mit Strenge zu überwachen
und die Eäumigen zur Anzeihe zu
bringen.

Naumburg, den 10. Auguſt 1898.

**Der königliche
Waſſerbauinſpektor.**
Voß.
Grüner Wuraſſ.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag den 27.
Auguſt de. J., Vormittags
10 Uhr**, ſollen im **Gefchäfts-
hauſe der Provinzial-Ver-
waltung** Oberaltauburg Nr. 26
verſchiedene ausrangirte Inventarien-
ſtüde, u. A. [2624]

Petroleum-Geſäße, Lampen, Gas-
flammen-Arme und Brenner, 1 Ho-
laterne, Klingel und Klingelſchmüre,
Spiegelrahmen, Küſtlerſtühle von
Eiſen u. Holz, Gaſeſenker, Fenſter-
vorhänge, Markiſen mit und ohne
Seitenſtude, Teppich- und Küſter-
theile, Tintenfaßer und dergl., Gas-
rohre mit Brenner u. zur Dampf-
und Soffiten-Beleuchtung, Spritz-
faßer, 1 Badewanne mit Gaſeſen,
Fenſter und Fenſterladen, 1 eiserne
Treppe, Nachtgeſchirre, Nachſtühle
u. ſ. w.

öfentlich meiſtbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werd.n.

Merſeburg, den 19. Auguſt 1898.

**Der Bureau-Direktor
der Provinzial-Verwaltung.**
Schwengler.

Verpachtung.

Die nachſtehend bezeichneten, dem
Archidiconal St. Marii zu Merſe-
burg gehörigen Feld- und Wiefen-
ſtude als:

- a) das Planſtück Nr. 147c am
Geuſer Raine hinterm Rothhügel
von 44 ar 26 qm.
- b) das dergleichen Nr. 322 hinter
dem ſtädtiſchen Frieſhofe von
1 ha 27 ar 10 qm

werden am 1. October de. J. pach-
los und ſollen von da ab anderweit
auf 6 Jahre durch unſern Rentanten
Herrn Spatlaſſen-Controleur Eichler
im Notal der ſtädtiſchen Spatlaſſe
öfentlich an den Meiſtbietenden ver-
pachtet werden. Hierzu haben wir
Termin auf [2628]

**Donnerſtag, d. 8. September,
Vorm. 10 Uhr,**

anberaumt, und erſuchen Bechtluſtige,
ſich in dieſem Termin pünktlich einzu-
finden.

Die Bedingungen der Verpachtung
werden im Termin bekannt gemacht,
können auch vorher bei unſerm Ren-
tanten in der ſtädtiſchen Spatlaſſe ein-
geſehen werden.

Merſeburg, den 23. Auguſt 1898.

**Der Gemeinde-Kirchenvorſitz
St. Marii.**
Werther, Paſtor.

Ein [2619]
neuer Curſus
für Sand- und Kunſtarbeiten,
ſowie Schnittzeichnen und Zu-
ſchneiden beginnt den 29. Auguſt.
Elise Naumann,
Karliſtr. 4, II.

Kein [1296]
Hauſchwamm
bei Anwendung von
Dr. H. Zerener's
Antimerion's
D. R. G. M. 18777.
Gustav Schalluhn, chem. Fabrik,
Magdeburg, gear. 1848.
Niederlage: **Gustav Granl.**

**Mauer- und Plaſter-Ebon-
flinker, Vorſe Kauerſeine,**
ſowie Prima iſiſchen Weißkalk
hat preisweith abzugeben [2623]
Kalk-Ziegelwerk Köſchau.
Thüringer Bahn.

Überzeugen Sie ſich,
daß meine
Fahrräder
u. Zubehörtheile
die beſten und dabei
die allerbilligſten ſind
Wiederverkäufer geſucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrad-Versand-Hauſ.

**Wahre
Wunder = Kinder**

erſieht man von [2605]
Carl Koch's Nähr Zwieback.
Derſelbe bildet den Kindern geſundes
Blut, ſtarken Knochenbau u. iſt wegen
ſeines hohen Nährwerthes geeignet, das
Kind vor den Folgen ſchlechterer Er-
nährung als: **Shrophuloſe, Drüſen-
Darmkatarrh, Rhachitis, Knochen-
krankheiten** u. ſ. w. zu ſchützen.

In Düten und Packeten zum 10, 20,
30 und 60 Pfg.-Verkauf nur allein
echt in Originalpackung bei:

- A. B. Sauerbros,** Oberburgſtr.;
- Waltſch Bergmann,** Gothaerſtr. 8;
- B. Weßmann,** Gothaerſtr.;
- Carl Schmitz,** Unteraltauburg;
- Reinb. Franzel,** Steinſtr.;
- Albrecht Mürtelſch,** Gothaerſtr.
- Louis Wierendorf,** Schmalleſtr.;
- Härtel,** Unteraltauburg.
- Th. Sieder,** Halleſcheſtr.;
- Adolf Böhm,** H. Ritterſtr.
- Frankleben: Rich. Haubke.**

Neumark bei Merſeburg: **Hugo
Erſt.** [2596]

Wädeln: W. Ködel, Wädernſtr.
Laucha: Paul Jäger.
Wenddorf: Reinb. Dietrich.
Wittme Nagel.
Lauchſtädt: Langenberg.
Schafſtädt: Stammer.
Niederreiſchtedt b. Schafſtädt:
Emma Dobriſch.

Dienſtag
hausſchlachtene Würſt
[2621] **Vieltig.**

Das beſte

Nährmittel für Kinder iſt **Dehlweins
Kinder-Nährzwieback.** Leicht
verdaulich demüßigt bei Diarrhöen.
Niederlage **Stadt-Apotheke
Merſeburg.** [2566]

URLISTE
zur Schöffen-
und Geſchworenen-Wahl,
(Formular 13)
vorrätigh

Kreisblatt-Druckerei.

Stadt. Bangewerkſchule
Hoch- Staatliche
u. Tiefbau **Rosſwein** Aufſicht.

Holhaer Lebensverſicherungsbank.
Verſicherungsbeſtand am 1. Dez. 1897: 728 1/2 Millionen Mf.
Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mf.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normal-
prämie — je nach dem Alter der Verſicherung. [227]
Vertreter in Merſeburg:
Otto Franke.

Von der Reife zurück. [2627]
Dr. Brohmann.

Der Klapperſtöck macht von
Zeit zu Zeit bei jüngeren Eheleuten
ſeine Aufwartung und ſtellt dieſelben
vor die ſchwerwiegende Frage, womit
ſie ihr jüngeſtes ernähren ſollen. Da-
rauf giebt es nur eine Antwort:
Mit Knorr's Hafermehl, das mit
Milch den kleinen Kindern prächtig
bekommt, aber zu einem Brei ge-
kocht, auch für die älteren die beſte
Nahrung giebt. [2278]

MAGGI zum Würzen der Suppen, iſt haltbar, auch wenn
angebraucht. In Original-Fläſchchen von 35 Pfg.
an zu haben bei
Paul Käſter, Markt 6. [2373]
Original-Fläſchchen Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1 zu 45 Pfg., Nr. 2
zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Neu erſcheint
vierte ſtück vermindert, Aufl. 1898
in 56 Lieferungen zu 50 Pf.
alle 8-11 Tage eine Lieferung
**Andrees
Grosser
HANDATLAS**
126 Haupt- u. 130 Nebenkarten
auf 186 Karten mit Neuausgaber.
Unsere Zeit ſteht im Zeichen deſ
Weltverkehrs, deſ Welthandels, der
Weltpolitik, und in welcher Zeit iſt es
Nothwendig jezt Gebildeten, der die
Ergebnisse deſ Tages mit halbeswegs
verloren und mit einer groſſen Hand-
ſchreiben mit einem groſſen Hand-
und Spezialatlas zu beſitzen.
Die wohlſtelle Lieferungsform, die
schon seit 14 Tage nur eine Ausgabe
von 50 Pf. vorausſetzt, ſoll dieſen
Händlichen Unternehmen, zum Gemein-
nut aller Kreiſe machen.
Probe-Lieferung und Abonnements
in allen Buchhandlungen.
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.

MEY's Stoffwäſche
aus der **MEY & EDLICH** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoſtlieferanten.
Billig, praktiſch, elegant,
von Leinwäſche kaum zu unterſcheiden.
Im Gebrauch **Ruſſerſt vorthellhaft.**
trägt jedes Stück.
Vorrätigh in Merſeburg bei: **Otto Schulze & Sohn, Franz
Seiffert, Oscar Donner, Paul Volkmann, Carl Reuber.**

Restaurant Hohenzollern.
Dienſtag, den 23. Auguſt,
Familien-Abend
mit muſikaliſcher Abendunter-
haltung und Illumination deſ
Gartens. [2626]
Hochachtend
Carl Schwabe.

**Achtung!
Der Aeltere**
Krieger-Verein
beſchäftigt zur Erinnerung an den
Tag von **Sedan** [2552]
am 1. September cr. mit einem
Sapfenſtreich

zu begehen.
Diejenigen Vereine, welche ſich daran
mit anzuschließen gedenken, werden ge-
beten, ihre Theilnahme bis 25. de. Mits.
an den Vorſitzenden deſ Vereins Herrn
Hauptmann Hertel, Saalftraße 6,
anzumelden.
Das Direktorium.

**Nachrichten über lokale Vor-
kommniſſe in Merſeburg**
und Umgegend werden jeber-
zeit angenommen und ent-
ſprechend honorirt.
Kreisblatt-Expedition.

Zu kaufen geſucht werden:
**100 Ctr. gutes geſundes
Wiefen-Heu,**
auch mehr. Preis frei Lohry Bahnhof
Merſeburg. Offerten erbeten unter N.
100 poſtlagerend **Dürrenberg.**

Strohſeile
lieſere auf Beſtellung per Kaſſe ab
Bahnhof To gan in größeren Loſten
zu billigen Preiſe. [2613]
Robert Jeller, Belgern-Elde.

Saatwicken,
dieſjähriger Ernte giebt den Centner
zum Preiſe von **11. 8 ab.** [2573]
Domäne Schladebach.

Herzogliche Bangewerkſchule
Wier. St. Holzminden Wir. 97 98
Vormitt. 9 Uhr. 100 Schüler.
Maſchinen- und Mühlenbauſchule
mit Verpflanzungsanſtalt. Dir. L. Hartmann.
Eine alte, ſehr bekannte **Cigaretten-
Firma in Hamburg.** Hoſtlieferant,
ſucht einen bereits beſtehenden Geſchäft,
welches mit dem beſſeren Publikum in
Verkehr ſteht, eine Niederlage ihrer
Fabrikate zu ſehr günſtigen **Be-
dingungen** zu übertragen. Offerten
auf A. K. 355 an **Haafenſtein u.
Dögler A. G., Hamburg.**

Ein **Student,** der bereits meh-
fach unterrichtet, erbetet ſich zu Nach-
hilfeſtunden. Offerten unter **Ch. A.**
Expedition deſ Kreisbl. erbeten.

Wer Stelle ſucht, verlange unſere
„Allgemeine Vakanz-Zeitung.“ [4754]
W. Sirtz Verlag Mannheim.

Mehrere verſetzte Köchinnen
mit prima Zeugniſſen, ſuchen bis 1.
October anderweitige Stellung. Ferner
ſind anſtändige Stuben-, Haus-
und Kindermädchen resp. Kinderfrauen fort-
während angenehme Stellung durch
[2626] **Frau Kaſſel,
Johannesſtraße 2.**

Küchenmädchen geſucht. Offert.
unter E. ſind abzugeben in der Kreis-
blatt-Druckerei. [2628]

Zuferte für das „Kreis-
blatt“, ſofern ſie größeren
Umfanges ſind, erbeten wir
ſpätetens bis Vormittags 10 Uhr
kleinere Zuferte bis zu 10 Zeilen
inbeſondere Familien-Anzeigen,
können bis Mittags 12 Uhr aufge-
geben werden, doch liegt eine mög-
lichſt frühzeitige Einlieferung deſ
Zufertes ſtets im Interſſe deſ Auf-
gebers. Die bis Mittags 12 Uhr
eingelieferten Zuferte beſind ſich
bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in
den Händen der Leſer.

